



EGE e. V. – Breitestr. 6 – D-53902 Bad Münstereifel

Liebe Freundinnen und Freunde der *Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V.*,

das Corona-Virus durchkreuzt Versprechungen, Beteuerungen und Erwartungen von Politik, Wissenschaft und Medizin. Die Gewissheiten des Lebens sind brüchiger denn je. In kaum einer anderen Region unseres Landes ist diese Erfahrung so greifbar Realität geworden, wie mit dem Juli-Hochwasser im Ahrtal und auch hier bei uns in Bad Münstereifel, wo ein zum Strom angeschwollenes Flässchen, die Erft, buchstäblich über Nacht, nicht nur wirtschaftliche Existenzen und Hoffnungen, sondern Menschenleben fortgerissen hat. Zwar trafen Flutkatastrophen diese Region schon in früheren Jahrhunderten immer wieder schwer, aber wir erhalten nun eine aktuelle Vorstellung von dem, was im Zuge eines Klimawandels häufiger auf uns zukommen könnte.

In diesem Zusammenhang möchte ich Ihnen für Ihre Besorgnis danken, aus der heraus Sie sich nach unserer Lage erkundigt und den Kontakt zu uns gehalten haben. Wir können von Glück sagen, dass unsere Geschäftsstelle nicht in der vom Hochwasser getroffenen Innenstadt, sondern auf der Höhe liegt, die von den Wassermassen verschont geblieben ist. Wir waren lediglich tagelang von der Kommunikation abgeschnitten. Jedoch kam im Ahrtal das Ehepaar ums Leben, in dessen von der Flut zerstörten Haus die Übertragungstechnik unserer Uhu-Webcam untergebracht war. Die technische Einrichtung, die über viele Jahre mehr als neun Millionen Besuchern Einblicke in die Geschicke einer Uhufamilie eröffnete. Traurig denken wir an das Ehepaar, das wir in dankbarer Erinnerung behalten.

Das Ahrtal erreichte schon zuvor mediale Aufmerksamkeit, nämlich im Mai als ein Waschbär des nachts dort am Brutplatz der Uhus vor laufender Webcam auftauchte und die beiden jungen Uhus tötete und auffraß. Ich habe mich bemüht, alle Ihre Zuschriften, die mich daraufhin erreichten, zu beantworten und im Webcam-Tagebuch die Vorgänge um dieses auch mich verstörende Ereignis einzuordnen. Der Fall zeigt, wie fragil das Leben der Uhus selbst in einer vom Menschen vergleichsweise wenig beeinflussten Flusslandschaft ist.

Das Prinzip des „*Survival of the Fittest*“ ist in der Natur unabänderlich, doch war hier ein Fressfeind am Werk, der unter natürlichen Voraussetzungen hätte gar nicht aufkreuzen können. Denn Waschbären sind kein Teil der heimischen Tierwelt, sondern erst vom Menschen in Europa eingeschleppt und leichtfertig freigesetzt worden. Dies zeigt eindrücklich, wie fatal wir Menschen in die natürlichen Systeme des Lebens eingreifen – nicht nur mit einem gewaltigen ökologischen Fußabdruck verbrauchter Fläche, Rohstoffe, Energie und freigesetzter schädlicher Stoffe, sondern auf vielerlei Weise.

Die in Deutschland nach Hundertausenden zählenden Waschbären werden ein Problem für Uhus und viele andere heimische Wildtiere bleiben. Hoffen wir, dass Waschbären die Vorkommen heimischer Arten nicht auslöschen, so wie es andere vom Menschen eingeschleppte Arten in anderen Teilen der Erde fatalerweise vermocht haben und weiterhin vermögen.

EGE – Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen e. V.

European Group of Experts on Ecology, Genetics and Conservation

www.ege-eulen.de – Breitestr. 6 – D-53902 Bad Münstereifel – Telefon 022 57-95 88 66 – egeeulen@t-online.de

Spendenkonto: Postbank Köln BIC PBNKDEFF IBAN DE66 3701 0050 0041 1085 01

Die Waschbären wieder loszuwerden, ist ungefähr so aussichtsreich, wie ausgedrückte Zahnpasta zurück zu befördern in die Tube. Deshalb konzentrieren wir uns vernünftigerweise auf erreichbare Ziele.

Zum Erreichbaren zählt der Schutz der Uhupopulation im Tal der Rur im Gebiet der Eifel. Bis zum Jahr 1998 hatten die hier ansässigen fünf Uhu-Paare so wenig Erfolg beim Brüten, dass die Population auf Zuzug angewiesen war. In vielen Jahren kam es zu Brutabbrüchen oder die Uhus begannen erst gar keine Brut. Grund waren der im Gebiet über viele Jahre zugelassene exzessive Klettersport und andere Freizeitnutzungen. Dabei ist das Gebiet eines der ältesten nordrhein-westfälischen Naturschutzgebiete, das überdies von der Landesregierung als eines der wenigen Europäischen Vogelschutzgebiete für den Uhu gemeldet worden ist.

Die nach zähem Ringen der lokalen Politik abgerungenen Gebietssperrungen und die durchgeführten Maßnahmen zur Besucherlenkung brachten endlich die Wende. Dazu gehörte nicht zuletzt die Entfernung ungezählter Kletterhaken.



Naturschutz bis die Funken sprühen: Stefan Brücher beim Entfernen von Kletterhaken in den Buntsandsteinfelsen der Eifel © Sonia Marie Weinberger

Heute endlich erreichen die Uhus in diesem Gebiet den notwendigen Bruterfolg. Und inzwischen brütet dort sogar ein sechstes Paar. Der Erfolg wurde gerade in einer Untersuchung eindrücklich wissenschaftlich belegt.

Gewiss, um den Schutz der Natur steht es nicht zum Besten und man mag sich fragen, ob die Akteure des Naturschutzes mit besten Absichten und hoher Frustrationstoleranz nicht doch nur die Chronisten des Untergangs biologischer Vielfalt sind.

Die mehrfach ausgezeichnete Redakteurin und Autorin des Magazins GEO, Johanna Romberg, schreibt in ihrem 2021 erschienenen Buch **Der Braune Bär fliegt erst nach Mitternacht. Unsere Naturschätze. Wie wir sie wiederentdecken und retten können** allerdings von Menschen, die nicht sagen, "man könnte, man sollte, man müsste", sondern ganz gegen den Trend mit gründlicher Analyse und planvollem Handeln das Blatt zum Besseren wenden. Entstanden ist ein ebenso poetisches wie unausgesprochen politisches Naturkundebuch über Beschützer und die Beschützten ohne sentimentale Verklärung und alarmistische Untergangsrhetorik.

Die Reihe der Reportagen in diesem Buch eröffnet die Autorin mit den Uhus in der Eifel und einem Portrait der *Gesellschaft zur Erhaltung der Eulen*; die Autorin überschreibt dieses Kapitel so: **"Eine Seilschaft für Uhus. Wie ein kleiner Verein vogelbegeisterter Menschen die Eifel in einen Hotspot für Eulen verwandelte. Und damit der Natur weit über die Region hinaus neue Sympathien verschaffte."**

Jedes Kapitel ist ein Beleg für die Veränderbarkeit der Welt. Es ist ein Buch, das zum Beobachten und Nachdenken einlädt und zum Handeln ermutigt. Ein Buch für jedes Lebensalter und nicht zuletzt für junge Menschen, weil es Perspektiven eröffnet, die weiterführen als die nächste Fridays-for-future-Demo.

An der Schwelle zum neuen Jahr danke ich Ihnen sehr herzlich für Ihre Zuschriften, jede Ermutigung und finanzielle Zuwendungen, mit denen Sie unsere Bemühungen unterstützen und der Sache des Naturschutzes zum Erfolg verhelfen. Wo die Erfolge hinter dem Notwendigen zurückbleiben, trösten wir uns mit der Erfahrung, welche Menschen seit alters her machen: Nicht alles was erfolglos ist, ist auch sinnlos. Und es ist besser, ein Streichholz anzuzünden als die Dunkelheit zu beklagen. Gerade zu Weihnachten.

Ihnen und Ihren Angehörigen von Herzen frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr

Ihr 

Stefan Brücher

Vorsitzender Bad Münstereifel, am 15. Dezember 2021